herpy

CHAMÄLEONS

Matschie's Two-horned Chameleon

Kinyongia matschiei

Kinyongia matschiei ist die größte Art der Gattung *Kinyongia*, ein Chamäleon mit einem Paar vorstehender Nasenhörner und einem langen Greifschwanz aus den Wäldern der Ostusambara-Berge in Tansania. Es ist scheu, in der Natur bedroht und in Menschenhand sehr selten, daher gibt es nur wenig Wissen über die Pflege.

Familie: Chamaeleonidae Früherer Name: *Chamaeleon matschiei; Chamaeleon fischeri matschiei*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**36-41 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**5-8 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald und Bergwald**
Schwierigkeitsgrad	**Experte**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**90 × 60 × 150 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**20-25 °C**
Sonnenplatz	**26-28 °C**
Temperatur, Nacht	**12-16 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-100 %**
Wasser	**Keine Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**12-20 Eier**
Inkubation	**390-400 Tage** bei 20-22 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Stark gefährdet (EN)**

Über die Art

Kinyongia matschiei ist ein großes, kräftig gebautes Chamäleon und die größte Art der Gattung *Kinyongia*. Die Männchen werden bis zu 41 cm lang, den Schwanz eingeschlossen, die Weibchen bis zu 36 cm. Die Art hat ein Paar langer, flacher Nasenhörner, die parallel oder leicht gespreizt sitzen. Beim Männchen sind sie am längsten und können etwa 20 mm erreichen, beim Weibchen sind sie viel kürzer. Der Schwanz ist lang und kann um Äste greifen. Die Grundfarbe ist grün, und die Farbe wechselt mit Stimmung, Licht und Temperatur.

Die Art wurde 1895 von Franz Werner nach Tieren aus Derema in den Ostusambara-Bergen beschrieben und ist nach dem Zoologen Paul Matschie benannt. Viele Jahre wurde sie als Unterart von *Kinyongia fischeri* geführt, doch sie gehört zu einer eigenen Art, die nur in den Ostusambara-Bergen lebt. *Kinyongia vosseleri* lebt in denselben Wäldern und sieht ihr so ähnlich, dass die beiden schwer auseinanderzuhalten sind. Der entscheidende Unterschied ist, dass das Weibchen von *K. matschiei* Nasenhörner hat, während sie dem Weibchen von *K. vosseleri* fehlen.

Die Art ist schnell, neugierig und aktiv, aber auch scheu. Sie versteckt sich gern in dichtem Bewuchs. *K. matschiei* war in Menschenhand nie verbreitet. Tansania exportiert keine wild gefangenen Chamäleons mehr, und die Art kommt in europäischen Zuchtgruppen kaum vor. Sie ist eine Art für sehr erfahrene Chamäleonhalter. Für ein Chamäleon ist sie langlebig: Tiere, die als erwachsene Tiere hereinkommen, können in Menschenhand mindestens fünf Jahre leben.

Verbreitung und Lebensraum

Kinyongia matschiei kommt nur in den Ostusambara-Bergen im Nordosten Tansanias vor. Die Typuslokalität ist Derema, und die Art lebt bis in etwa 1.500 m Höhe. Das Verbreitungsgebiet umfasst etwa 800 km² isolierte Waldflecken, aber das Gebiet, in dem die Art tatsächlich vorkommt, ist kleiner als 300 km².

Der Bestand geht zurück, weil der Wald gerodet wird. *K. matschiei* kann in gestörtem Wald am Waldrand gesehen werden, nicht aber in völlig umgewandelten Gebieten wie Plantagen. In den Westusambara-Bergen lebt die nah verwandte *Kinyongia multituberculata*, und in den Ostusambara-Bergen teilen *Kinyongia vosseleri*, *Kinyongia tenuis* und *Trioceros deremensis* den Lebensraum mit der Art.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Tansania.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in feuchtem Wald in den Ostusambara-Bergen, von den unteren Hängen bis in etwa 1.500 m Höhe. Sie ist an Bäume und Büsche gebunden und bewegt sich im dichten Unterwuchs und in der untersten Schicht der Baumkronen, wo sie nachts auf dünnen Ästen schläft. Der Wald ist feucht und oft neblig, mit milder Luft am Tag und kühleren Nächten.

Genaue Klimadaten für die Art sind nicht dokumentiert. Der Waldtyp ist derselbe wie bei anderen Chamäleons in den ostafrikanischen Bergwäldern: hohe Luftfeuchtigkeit, regelmäßiger Regen oder Nebel und ein deutlicher Unterschied zwischen Tag und Nacht. Dieses Klima soll ein Terrarium nachahmen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Pflege von *Kinyongia matschiei* ist nur wenig bekannt. Das Klima in den Ostusambara-Bergen ist feucht und mild mit kühlen Nächten, und die Art hat dieselben Ansprüche wie andere Bergchamäleons. Die Angaben zu Temperatur, Licht und Futter sind von *Trioceros jacksonii* übernommen. *Kinyongia fischeri* und *Kinyongia multituberculata* sind nahe Verwandte mit denselben Bedürfnissen, und *Kinyongia tenuis* und *Trioceros deremensis* leben in denselben Wäldern.

Ein erwachsenes Tier braucht ein hohes, gut belüftetes Terrarium von mindestens 90 × 60 × 150 cm (Länge × Breite × Höhe). Die Art ist die größte der Gattung, bewegt sich viel und ist schnell, daher ist größer besser. Ein Gitterterrarium bietet die frische Luft, die Chamäleons brauchen, und verträgt das tägliche Sprühen besser als Glas, während ein Terrarium mit Glasfront und Gitterdeckel die Feuchtigkeit in trockenen Räumen besser hält. Unabhängig vom Typ muss die Luft wechseln können, sonst sammeln sich stehende Luft und Bakterien, die Atemwegsinfektionen verursachen.

Die Einrichtung soll dicht und grün sein. Die Art ist scheu und braucht viel Deckung, sonst gerät sie unter Stress. Fülle das Terrarium mit lebenden Pflanzen, z. B. Ficus und Schefflera, und mit schräg gestellten Ästen unterschiedlicher Stärke, damit das Tier klettern und sich verstecken kann. Halte mindestens zwei Drittel des Volumens bewachsen. Setze gern undurchsichtige Platten an die Seiten, damit das Tier nicht hinaussehen kann, und mache ein kleines Guckloch für die Kontrolle. Der Boden wird mit einer leichten Drainage bedeckt, damit das Wasser abfließen kann, z. B. Blähtonkugeln unter Erde und Rinde, und eine Tropfschale fängt Verschüttetes auf. Kein Sand und keine kleinen Steine, die das Tier verschlucken könnte.

Halte nur ein Tier pro Terrarium. Die Art ist ein Einzelgänger und wird durch Sichtkontakt mit Artgenossen gestresst, daher sollen zwei Tiere in getrennten Terrarien ohne Blick zueinander stehen.

TEMPERATUR

Tagsüber soll das Terrarium 20-25 °C haben. Über einem verzweigten Sonnenplatz im oberen Teil des Terrariums darf die Oberfläche morgens und nachmittags für wenige Stunden 26-28 °C erreichen. Die Art lebt im Bergwald und verträgt keine große Hitze, daher darf die Temperatur niemals über 28 °C steigen. Nachts soll sie auf 12-16 °C sinken, und dieser

Unterschied zwischen Tag und Nacht ist wichtig für das Wohlbefinden des Tieres. Schalte die Wärme nachts aus.

Verwende eine Wärmelampe mit Keramikfassung außerhalb des Terrariums, sodass das Tier die Lampe nicht berühren kann. Miss mit einem digitalen Thermometer sowohl oben als auch unten und mit einem Infrarotthermometer am Sonnenplatz. Sucht das Tier den Boden auf und sperrt das Maul auf, ist es zu warm. Sitzt es zusammengekauert und dunkel und schläft tagsüber, ist es zu kalt.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll schwanken. Nachts soll sie nahe 100 % liegen, und tagsüber darf sie auf etwa 50 % fallen, sodass das Terrarium abtrocknet. Dauerhaft hohe Feuchtigkeit führt zu Schimmel und Atemwegsinfektionen. Halte das Terrarium mit täglichem Sprühen morgens und abends feucht, jeweils mindestens eine Minute, und ergänze gern mit einem Vernebler in der Nacht. Schalte den Vernebler ab, solange die Wärmelampe eingeschaltet ist, sonst kann die Luft zu warm werden. Verwende destilliertes oder Osmosewasser im Vernebler, und reinige ihn jede Woche.

Die Art trinkt nicht aus Schalen, sondern Wassertropfen von Blättern. Eine Tropf- oder Regenanlage, die mehrere Minuten am Stück Tropfen auf die Blätter gibt, ist die sicherste Art, Wasser zu geben. Wasser in Form von Tropfen ist entscheidend für den Flüssigkeitshaushalt, und Dehydrierung ist eine der häufigsten Krankheitsursachen bei Chamäleons. Anzeichen sind eingesunkene Augen, trockene Haut und zähes, gelbes Urat.

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und braucht 11-12 Stunden täglich helles Licht. Setze eine oder zwei T5-HO-Röhren mit 6.500 K oder eine kräftige LED-Pflanzenlampe über das Terrarium. Das gibt den Pflanzen Licht und dem Tier klare Farben.

UVB ist bei tagaktiven Chamäleons notwendig, weil es Vitamin D3 liefert und Knochenerkrankungen vorbeugt. Die Art lebt im Wald und gehört etwa zu Ferguson-Zone 2: eine T5-HO-Röhre mit 6-7 % über dem Sonnenplatz in einer reflektierenden Armatur. Das Ziel ist ein UV-Index von 2-3 am Rücken des Tieres auf dem Sonnenplatz und niedriger weiter unten. Zwischen Röhre und Tier darf nur ein Gitter liegen, denn UVB geht nicht durch Glas oder Kunststoff. Der Abstand hängt von Röhre und Gitter ab und sollte mit einem UV-Messgerät kontrolliert werden. Wechsle die UVB-Röhre jedes Jahr, auch wenn sie noch leuchtet.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Kinyongia matschiei frisst Insekten. Die Art nimmt alles, was ins Maul passt, und mag Seidenraupen besonders gern. Biete eine abwechslungsreiche Kost aus Grillen, Heuschrecken, Dubia-Schaben, Seidenraupen, Wespenlarven, Larven der Schwarzen Soldatenfliege, Hornwürmern und anderen weichen Insekten an. Mehlwürmer, Riesenmehlwürmer und Wachsmottenlarven werden nur als gelegentlicher Leckerbissen gegeben. Die Insekten dürfen höchstens so groß sein wie der Abstand zwischen den Augen des Tieres.

Gib frisch geschlüpften und jungen Tieren zweimal täglich Futter in so großen Mengen, wie sie fressen wollen. Erwachsene Tiere bekommen alle zwei Tage 6-8 Insekten, angepasst nach Gewicht. Neigt das Tier zur Verfettung, wird die Menge verringert. Wiege das Tier jeden Monat.

Bestäube die Insekten bei den meisten Fütterungen mit Kalzium ohne D3 und gelegentlich mit einem Multivitamin mit Retinol (nicht Betacarotin). Gib den Insekten mindestens einen Tag vor dem Verfüttern nährstoffreiches Futter (Gutload). Verwende gezüchtete Insekten und niemals gefangene. Chamäleons trinken nicht aus Schalen, daher wird Wasser als Tropfen gegeben (siehe Feuchtigkeit).

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Kinyongia matschiei ist scheu und wird leicht gestresst. Hat die Art Angst, wird die Farbe dunkel und gestreift, und das Tier versteckt sich im Laub oder kriecht einen Ast hinunter. Sorge für eine stille und ruhige Umgebung, und stelle das Terrarium so auf, dass das Tier nicht den ganzen Tag ins Wohnzimmer sehen kann.

Anfassen ist nicht nötig und sollte auf notwendige Pflege und Tierarztbesuche beschränkt werden. Chamäleons haben nichts davon, gestreichelt zu werden. Muss das Tier umgesetzt werden, lass es auf deine Hand steigen, statt es zu greifen. Gib Ruhe und bewege dich langsam.

Die Art bewegt sich viel und ist schnell. Sie braucht daher Platz zum Herumklettern, und ein Tier, das ständig am Gitter entlangläuft, deutet auf Stress oder ein zu kleines Terrarium hin. Halte ein Tier pro Terrarium.

Bei neuen Tieren muss der Kot auf Parasiten untersucht und nach Bedarf behandelt werden. Sind die Parasiten weg, ist die Art ein robustes Chamäleon.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen ist größer als das Weibchen und hat längere Nasenhörner: Beim Männchen können sie etwa 20 mm erreichen, beim Weibchen sind sie viel kürzer. Das Geschlecht ist daher an den Hörnern deutlich zu erkennen, aber auch an der Schwanzbasis, die beim Männchen breiter ist. Alter und Größe bei Geschlechtsreife sind für die Art nicht dokumentiert.

PAARUNG

Paarung und Vorbereitung sind für die Art nicht dokumentiert. Bei nah verwandten Bergchamäleons werden Männchen und Weibchen in getrennten Terrarien gehalten und nur kurz zusammengesetzt, wenn das Weibchen empfänglich ist. Das Weibchen zeigt, dass es sich nicht paaren will, indem es dunkel wird und das Maul öffnet. Das Männchen muss herausgenommen werden, wenn es deutliche Anzeichen von Stress zeigt.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Art legt Eier. Die Trächtigkeit dauert etwa zwei Monate. Die Gelegegröße ist für die Art nicht dokumentiert; die Zahl im Datenfeld, 12-20 Eier, ist von *Kinyongia fischeri* übernommen. Ein trächtiges Weibchen braucht einen Eimer oder Kasten mit 30-40 cm feuchter, lockerer Erde, in dem es einen Gang graben und die Eier ablegen kann. Ohne geeigneten Platz kann es die Eier zurückhalten, was lebensbedrohliche Legenot verursachen kann. Ein trächtiges Weibchen braucht zusätzliches Kalzium und reichlich Wasser.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

INKUBATION

Die Eier liegen in einem geschlossenen Behälter mit feuchtem Vermiculit oder Perlit. Sie sollen feucht, aber nicht nass sein und dürfen nicht gewendet werden. Die Brutdauer ist ungewöhnlich lang: etwa 13 Monate bei Zimmertemperatur, etwa 20-22 °C, ohne zusätzliche Wärme. Eine genauere Bruttemperatur ist nicht dokumentiert. Bei stabiler Zimmertemperatur schlüpfen fast alle Eier.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere schlüpfen mit einem sehr langen Schwanz. Die Aufzucht ist für die Art nicht dokumentiert. Bei nah verwandten Arten bekommen die Jungtiere ein kleines Gitterterrarium mit dichtem Bewuchs, täglich Futter aus Fruchtfliegen (*Drosophila hydei*) und kleinen Grillen in einer Größe passend zum Kopf der Jungtiere, Kalzium und Tropfwasser. Jedes Jungtier soll vom ersten Tag an allein in einem eigenen Terrarium sitzen.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Krankheiten beruhen auf einer falschen Umgebung: zu wenig Wasser, zu wenig UVB, zu hohe Wärme oder zu einseitiges Futter. Die typischen Probleme sind:

- Dehydrierung bei zu wenig Tropf- oder Sprühwasser. Anzeichen sind eingesunkene Augen und zähes, gelbes Urat.
- Knochenschwäche (metabolische Knochenerkrankung) bei zu wenig UVB und Kalzium.
- Parasiten, besonders bei neu erworbenen Tieren. Lass eine Kotprobe bei einem Tierarzt untersuchen und behandle nach Bedarf.
- Atemwegsinfektion bei stehender Luft, dauernder Feuchtigkeit oder zu kalten Nächten. Anzeichen sind offenes Maul, blubbernde Atmung und Schleim.
- Legenot bei Weibchen, die einen Tierarzt erfordert.

Ein gesundes Tier hat offene, klare Augen, glatte Haut, wechselt die Farbe natürlich und frisst regelmäßig. Wiege das Tier jeden Monat. Ein Gewichtsverlust von 10 % oder mehr deutet auf Krankheit hin. Chamäleons verbergen Krankheiten, daher gehe mit dem Tier zu einem Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien, wenn es die Augen geschlossen hält, nicht frisst, abnimmt

oder dunkel und zusammengekauert sitzt. Die Art ist in der Natur bedroht, und Wildfänge sind durch den Transport geschwächt, daher sollen immer gezüchtete Tiere gewählt werden.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.